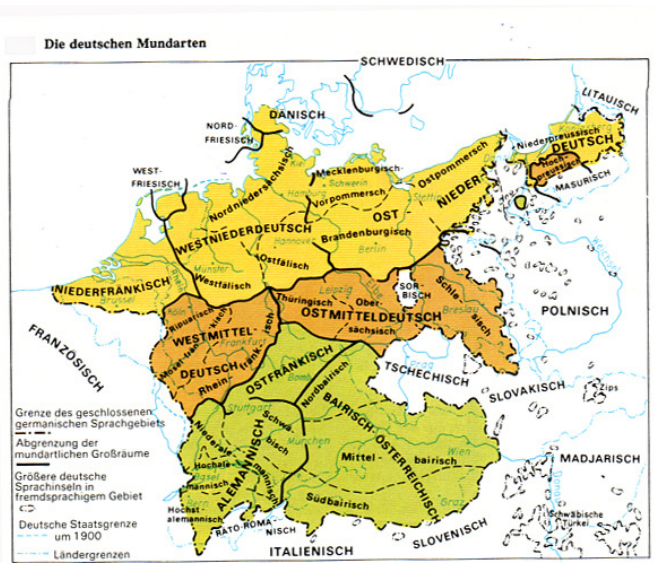


Walliserdeutsch

Erstellt durch:

Volmar Schmid, Furkastrasse 26, CH-3900 Brig
+4127 923 93 35; volmar.schmid@bluewin.ch

Die deutschen Dialekte

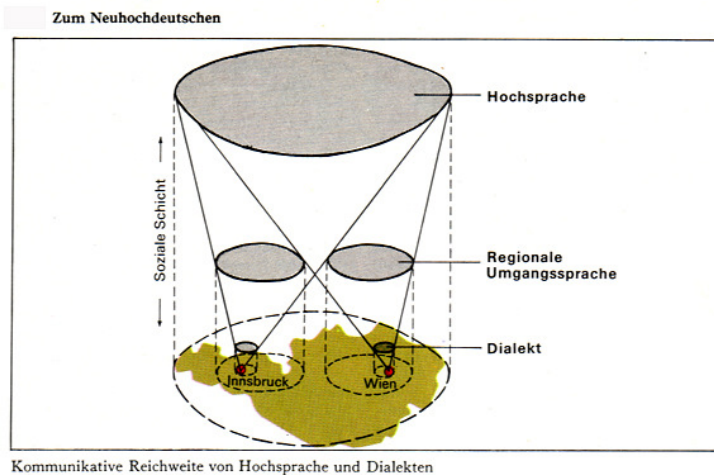


Volmar Schmid

Die deutschen Mundarten um 1900 nach der traditionellen Einteilung

2

Was ist ein Dialekt



Volmar Schmid

3

Das Schweizerdeutsche

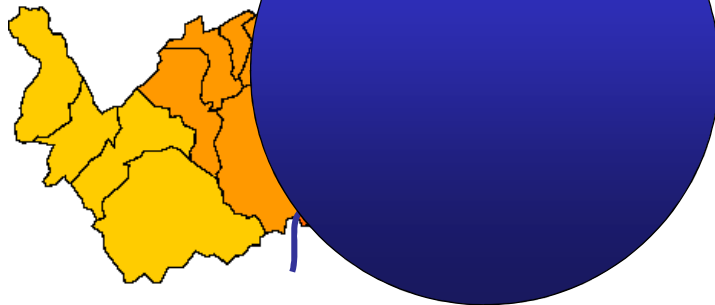
- die nhd Diphthongierung vor Konsonant, z.B. statt nhd. Haus >> hochalem. Huus
- die nhd Dehnung der Silben, die aus einem Vokal enden (gilt nicht für Basel), z.B. statt nhd. Nabel >> schwdt. Nabel (kurzes a)
- die nhd Monophthongierung, z.B. statt nhd. Dieb schwdt. Dieb (beide Vokale gesprochen)
- Im Unterschied zum Nhd. verschiebt das Schwdt. im Anlaut und nach l und r k zu ch (nicht in Basel), z.B. Kind >> Chind

Diese Merkmale gelten auch für das Walliserdeutsche

Volmar Schmid

4

Das Walliserdeutsche?



Volmar Schmid

5

lautliche Merkmale

gem. «s» zu «sch»	s > sch	<i>iisch/insch/ünsch, Miisch, Hisch, Vischp</i>
Aufhellung der Vokale	u > ü ou > öü	<i>Müüs, Hüßs, Püür Böüm, Löüp, chöüfu</i>
Entrundung der Vokale	üü > ii öö > ee	<i>Fiiir, hiiir, Gmiiet, miiede Feenno, beesch</i>
«nk» nach Vokal wird zu «ch»	nk > ch	<i>triichu, Bäich, stichu, däichu</i>
«rg», «rn» oder «rm» wird zu «ru, ro, re»	rg, rn > ru, re rm	<i>mooru, gääru, Hooru, Gaaru, Daaro</i>
Erhaltung der vollen Nebensilbenvokalen	e > u, a, o, i	<i>gigangu, Taga, Maano, scheeni Hiischini</i>

Volmar Schmid

6



grammatikalische Merkmale

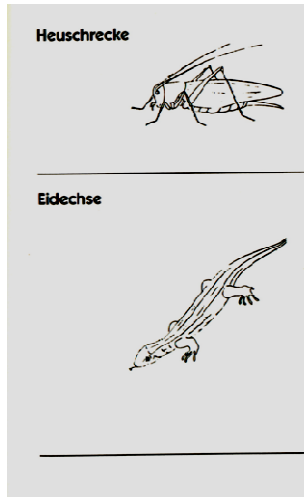
Pluralendung -ini	- ini	<i>Frowwini, Mannjini, Hämmlini,</i>
Diminutivendung	-ji	<i>Meitji, Mooji, Bäichji</i>
Vorangestellter Genitiv		<i>ds Vattersch Hüet, ds Müetersch Trukkilti</i>
Versächlichung		<i>ds Schmidji, ds Räkhti, ds Leetschi, as Bäärni</i>



Probleme 1

- **Es gibt kein Walliserdeutsch!**

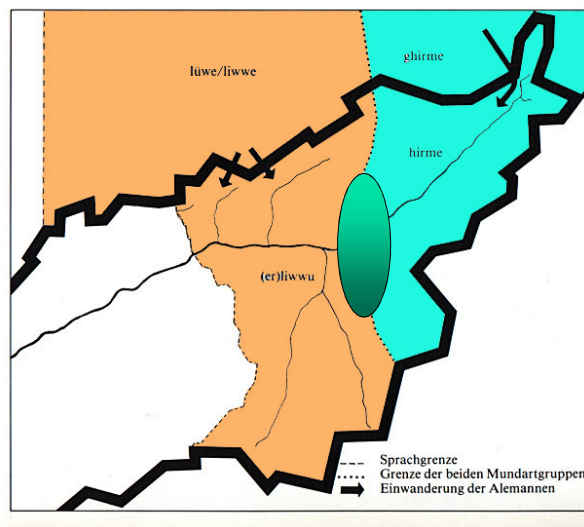
Eigennamen



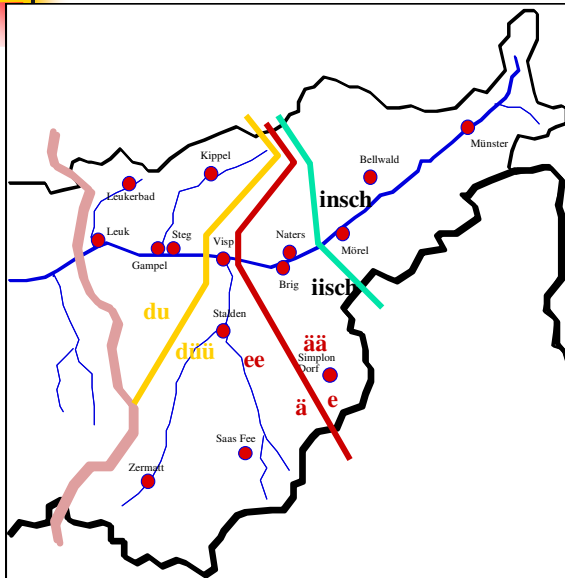
**Heuwschtraffel; Heiwschtraffel
Heiwschtrafful Straffil
Straffo; Straffu; Straffel**

**Latüochi; Latüochji;
Latuochji; Latüoch;
Latuoch; Latüechji
Laututüochji; Latüechje;
Häärleischschu, Häädleischthi
Häärleischt; Lischeetäru;
Lischäärteru; Tachlatta;**

Einwanderung



Genzen



«ee» / «ää»: Cheess / Chääs
Braunvieh / Fleckvieh

«ä» / «e»: kchännu / pchennu

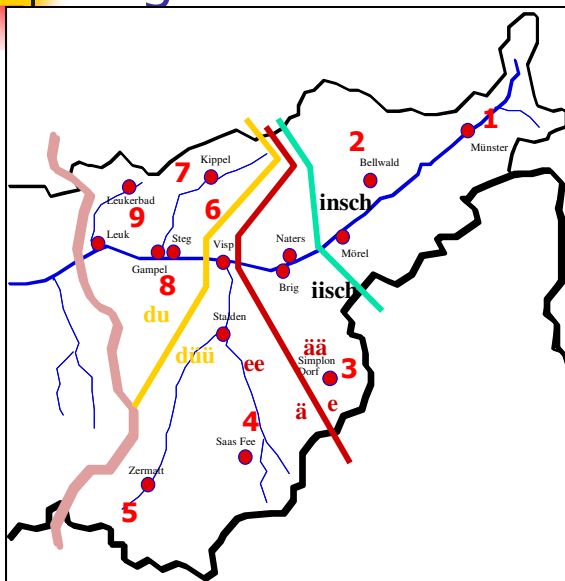
«du» / «düü»

«iisch» / «insch»

Vommar Schmid

11

Eigenheiten



1. **x** (Milch)

2. **l > u** (Beuwaud)

3. **ü > ui** (dui, Muis)

4. **l, m, n** (Chelu, Hamer)

5. **a^h** (Zermààt)

6. **u** (gigangu)

7. **ən** (loiffn, Leetschn)

8. **ñ** (Turtmä)

9. **a^h, w > b** (Löübina)

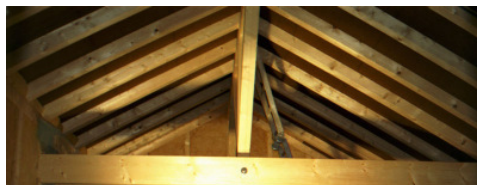
Vommar Schmid

12

Problem 2

■ Loserball

Aussprache _ Schreibweise



- Giibel
- Gibl
- Gibil
- Gibul
- Gibol



Spachenwelt

- Triegja
- burdinu
- Frischigg
- braachu
- Wällböüm
- howwu
- awäschu



Problem 3


Wer kennt sich im Walliserdeutschen aus?


- **80'000 Oberwalliser**
- **100 wissen es!**
- **79'900 wissen es besser!**



Schreibweise

- **Allgemeiner Grundsatz: Schreibe so, wie du sprichst und wie du hörst, ohne Rücksicht auf das hochdeutsche Schriftbild!**


- 
- **1. Selbständigkeit der Wörter:**
 - Jedes Wort behält in der Schrift seine Selbständigkeit bei; auf Bindestriche und Apostrophe ist daher konsequent zu verzichten.
 - **a) Artikel:** *dr Maa* (nicht: *d'r Maa*), *d Räba*, *d Leitra*, *d frisch Niidla* (nicht: *d'Räba usw.*), *ds Huüs*, *ds Häärz*, *ds Öig* (nicht: *:z'Hüüs usw.*); *het mu*, *ischt mer* (nicht: *het-mu*, *ischt-mer*).
 - **b) Präpositionen:** *z Naatersch*, *z Brig*, *z Leigg*, *z Zermatt* (nicht: *zNaatersch usw.*); *z linde tüo*, *z gschwälle tuo* (nicht: *zlinde tüo usw.*).



■ **2. Schreibung der Vokale:**

- a) **Kürze** des Vokals wird durch einfachen Buchstaben, **Länge** durch Doppelbuchstaben ausgedrückt: *faru—faaru, choru—Chooru, gschribu—schriibu, leschschu—leeschu*.
- b) Zwischen e- und ä-Lauten ist deutlich zu unterscheiden. *Chees—Chääs, fleet—fläät, Henne—Hänne*.
- c) Kurzer i-Laut wird mit i, langer i-Laut mit ii geschrieben. ie darf **nie** als Längezeichen (wie im schriftsprachlichen vier, Tier) verwendet werden. Die Buchstabenverbindung ie dient ausschliesslich zur Bezeichnung des schweizer deutschen Zwielaute: *siedu, dienu, Brief, Triel, gibliet*.
- Beispiele: *Himil, Igil, Glick, Dili, ghiiju, gchiju, Siida, lisch, Miisch*, (aber: *Miesch = Moos*).
- d) Auch die Zwielaute (Diphthonge) sind lautgetreu entsprechend **der eigenen Mundart** zu schreiben: *Buech, Buoch, Buech, Buöch; Oichu, Oichu, Aichu, Aihu, Ouhu, Oühu*.
- e) Das j erscheint vor Vokalen wie in der Schriftsprache und vor allem bei den in der Walliser Mundart häufig vor kommenden Verkleinerungsformen: *Rieja, jagigs, Marjoosi, bitzji, Waldji* (nicht: *Waldij*).

Volmar Schmid 19

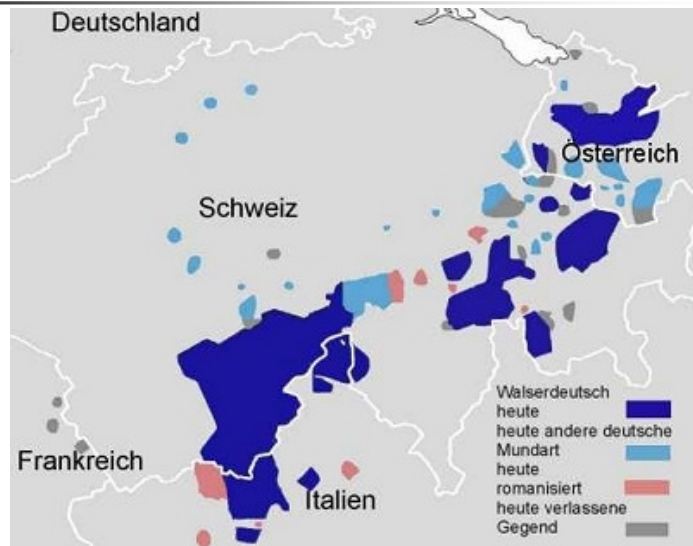


■ **3. Schreibung der Konsonanten:**

- a) Im **Anlaut** entsprechen sp und st der analogen hochdeutschen Lautgruppe: *springu, Spinna, stizu, Stüol* (aber: *schgädrü, Schgitza!*)
- Im **Wortinnern** soll derselbe Laut als schp und scht geschrieben werden: *Ascht, Aschpa, Vischpa, Mischt, meschtu*.
- b) Die Silben und Wörter sind möglichst lautgetreu wiederzugeben: *Chalb—Chalp, Chibji—Chipji, hoblu—hoplu, Gabla—Gapla*.
- c) Den Schärfungen ist besondere Beachtung zu schenken: *leew* aber *Heww, Ofo* aber *offu, speers* aber *sperru, Spiina* aber *Spinna, leeschu* aber *leschschu*.
- d) Die Vergangenheitsformen (Partizipien) zeigen je nach Dialekt gi- bzw. gg- oder einen anderen Konsonanten: *ggangu—gigangu, gibunnu—punne, gitrüüchu—trüüche, ghäbet—gchäbet, ghort, gchnipft, zergchiit*.
- e) Der x- Laut erscheint überall dort als x, wo dieser Buchstabe auch in der Schriftsprache vorkommt, sonst als gs: *Xander, Xavi, Maxji*, aber: *Agsla, wagsu, wägslu*

Volmar Schmid 20

Verbreitung



Volmar Schmid

21